

Drittes Kapitel

Was sollte Tom tun? Wäre es das erste Mal in der Geschichte, dass ein Mensch, der den Trost des Freitods sucht, durch ein Klingeln an der Tür gestört wird? Nein. Nur, wie viele Menschen hatten in den letzten neun Monaten tatsächlich an seine Tür geklopft? Und jetzt binnen vierundzwanzig Stunden gleich zweimal? Alles Feuer, alle Wut wichen aus ihm. Alle Kraft. Die Welt verlangte von ihm, wieder ins Leben zu treten. Ach, schon wieder. Er war hilflos dagegen. Er hatte das Gefühl, es wäre besser, tot zu sein, und hätte er etwas Anständiges gefunden, woran er ein Seil hätte aufhängen können, es wäre das gute, altmodische *adios* eines Cowboys gewesen.

Das stimmte zwar nicht, trotzdem war es eine Überlegung wert. In Wahrheit hatte er sich selbst fast zu Tode erschreckt. Allein dass er so eifrig nach einem Haken gesucht hatte, war ein größerer Schrecken als der Schrecken, der ihn allererst dazu getrieben hatte.

Das alles gehörte der Vergangenheit an. Er war wieder in ruhigem Fahrwasser.

Heilige Mutter Gottes, er hoffte, er werde nie so selbstsüchtig sein, dies alles Winnie zu erzählen. Auf der Suche nach Mitgefühl. Ein Kind muss an die Stärke seines Vaters glauben. Das ist der eigentliche Impfstoff gegen Unsicherheit.

Die einzige Herausforderung bestand darin, quer durch das Zimmer bis zur Tür zu gelangen. Das schien ein langer,

langer Weg zu sein. Er fühlte sich wie Butch und Etta auf dem Fahrrad in *Zwei Banditen* – oh, nicht ihr Glücksgefühl, sondern die Langsamkeit der Szene. Zu dem albernen Song, den June geliebt und einen ganzen Sommer lang immer wieder gesummt hatte. *Raindrops Keep Fallin' On My Head*. 1970? Seltsam, dass sie nach all dem, was ihnen widerfahren war, noch immer imstande waren, sehr wohl imstande waren, ganz normale Dinge zu tun, ganz normale Dinge zu genießen. Ins Kino zu gehen. Eine Wonne, wirklich. The Pavillion Bar. Der Bus von Deansgrange. Ihre geräumige Umhängetasche, da sie damenhafte Handtaschen verachtete. Sie sei ein echter Hippie, sagte sie. Keine verdammten Handtaschen. Schlaghosen. Beide Kinder geboren, als sie in den Zwanzigern war. Mit der Figur eines Mädchens. Als er nach Josephs Geburt mit ihr schlief, bemerkte er unten eine seltsame Narbe. Der Arzt hatte einen Schnitt durchgeführt, weil Josephs Kopf zu groß für sie war. Jetzt sah die Narbe wie ein Warenzeichen oder eine winzige Brandmarke aus. Es war einfach die Wärme, die von ihr ausging, wenn sie im Bus saß, ihr Bein an seinem, ihr Oberschenkel in der engen, straffen Jeans ... Ein Seiltänzer würde abstürzen. Und ohne Sicherheitsnetz auf den Boden klatschen. Die Hitze ihrer Liebe zu ihm und seiner zu ihr. Stets das Versprechen der Liebe. O ja, und sein Stolz auf sie, denn, kommt schon, Leute, sie war sehr ungewöhnlich. Mit Abstand der schönste Mensch, den er je zu Gesicht bekommen hatte. Sah sie im Dunkel des Kinosaals nicht selbst wie ein Filmstar aus? Das war die reine Wahrheit. Auch ihre Mutter war eine Schönheit gewesen, das wusste er – wie in Wilsons Geschichte, noch so eine schöne Mutter –, denn in ihrer Geldbörse bewahrte sie ein kleines Foto auf. Es hatte ihm einen sonderbaren Schmerz des Wiedererkennens bereitet, als er es sah – als sie das ein-

gerissene Foto herausrückte, es seinem Blick aussetzte. Sie saßen in einem kleinen Torbogen in Dún Laoghaire und gingen erst seit ein paar Monaten miteinander – ein paar schwindelerregenden Monaten. Was für einen Dusel er hatte. Das Foto wies eine Reihe winziger Bläschen auf, da es von einem Reisepass abgelöst worden war. Es war heilig. In der Tat ein Duplikat ihrer selbst. Eine Schönheit mit dunklerem Teint. Sie zeigte ihm das Foto, er nahm sie in die Arme, sie weinte in sein Baumwollhemd. Geheiratet hatten sie mit Sicherheit in genau diesem Moment. So selten zeigte sie Gefühle dieser Art. Es hatte ihn zum Schweigen gebracht, ihn schockiert und in höchste Alarmbereitschaft versetzt – in diesem Moment kam es darauf an, nur ja das Richtige zu tun. Es könnte bedeutsam sein. So löste er ihren Kopf von seiner Schulter, die Tränen hatten zwei runde Flecken hinterlassen, und hielt mit beiden Händen ihr warmes Gesicht. Selbst im dunklen Winter wirkte es gebräunt. Er küsste ihre Nase, und sie lachte. »War sie nicht schön?«, sagte sie zu ihm mit der treuherzigen Stimme einer Sechsjährigen. Das war das Alter, als sie ... »Sie war eine Schönheit«, sagte er wie ein Seminarist, der zum ersten Mal die Liturgie liest. Die Zigarettenspitze wurde hervorgeholt, eine Major hineingesteckt. Wo zum Teufel war die Zigarettenspitze geblieben? Oh, sie rauchte, so wie es in einer Fischräucherammer raucht. Stets war in ihren Küssen der bittere Geschmack des Tabaks, ein Geschmack, den er liebte. Sie hatte eine Art, mit ihrer Zunge seinen Mund auszufüllen, die ihn verrückt machte. Wenn sie sich im Kino küssten, was sie gerne taten, tat ihm der Schwanz in der Hose weh. Heiliger Gott. Das lag daran, dass sie zusammen mit den schlechten ein ganzes Universum guter Dinge in ihrem Kopf herumtrug. All ihr Geplauder, ihre Aussprüche, ihre vereinzelt Zitate, ihr Gesang – Cat Stevens, o

Gott, *Oh baby, baby, it's a wild world* ... Ihr weicher BH unter dem Großvaterhemd – oh, und die Unterwäsche, die sie bei Penneys sorgfältig auswählte, die mit den Herzen drauf. Ständig lebte er in einem Zustand weicher Knie. Ihr goldenes Haar, das sie »mausblond« nannte. Niemals ... Er schleppte sich zur Tür, besann sich gerade noch rechtzeitig auf das Seil, das noch immer hinter ihm herschleifte, und entwand sich mit einer derwischartigen Geschicklichkeit, von der er nicht wusste, dass er sie besaß. Befreite sich, entledigte sich des Seils und ließ es in den Schirmständer fallen, in dem kein Schirm stand. Der Ständer war nichts anderes als eine lange Messinghülse aus einem der großen Kriege. Die Tür ging kreischend auf, und vor ihm stand der Chef, Fleming. In Paradeuniform. Tom war verdutzt. Eine tolle Aufmachung, mit Litzen und Silber. Was wollte der hier? Fleming war ein rundlicher Mann, aber hochgewachsen, hundertvierzig Kilo solider Polizist. Bei Fleming bekam man was für sein Geld. Inzwischen war es schwarze Nacht. Der Hügel oberhalb von Fleming sah aus, als stünde er unter Wasser, dicht und pechfinster, geradezu am Ertrinken; hinter hohen Mauern stieg nur der schwache Dunst ungesehener Fenster auf. Tom war zu müde, um sich Rechenschaft über sein zerzaustes Äußeres abzugeben. Fleming war so geschniegelt, sein Hemd so weiß, dass Tom Hexerei vermutete. Verdammt, wie spät war es eigentlich? Hatte er nicht eben erst aus dem Fenster geschaut, bei Tageslicht, und den Jungen gesehen, unten im Garten?

»Ach Gott, Tom«, sagte Fleming. Seine Stimme hatte den angenehmen Akzent der Midlands. »Schön, Sie zu erwischen. Ich störe doch nicht?«

»Einen Ruheständler kann man gar nicht stören, Sir«, sagte Tom mit ehrlicher Herzlichkeit.

»Bin gerade im Dalkey Island Hotel. Dutzende da, die Sie kennen. Das jährliche Abendessen. Hatte gerade die Vorspeise. Krabbencocktail. Ekelerregend. Dachte, ich geh mal kurz raus, Sie besuchen. Könnte mein Leben retten. Als Nächstes Hähnchenbrust in Rahmsoße.«

»Man stelle sich vor«, sagte Tom und lachte mit einem Anflug von Unaufrichtigkeit.

Wieso hatten Wilson und O'Casey nichts von einem jährlichen Abendessen in unmittelbarer Nähe seines Quartiers erwähnt?

Er hatte Fleming immer gemocht. Er wusste, dass er ihn hereinbitten sollte, war jedoch besorgt wegen des Zustands der Wohnung.

Viele Jahre lang hatten Fleming und er den gleichen Rang bekleidet. Doch dann war Fleming befördert worden, obwohl er zehn Jahre jünger war als Tom.

»Tut mir leid, dass ich Sie nicht besucht habe, Tom«, sagte der Chef, als wolle er in den Gedanken einstimmen. »Ein höllisches Jahr – ein Jahr voller Chaos. Was der irische Bürger so alles anstellt, würde selbst den Teufel beschämen, das kann ich Ihnen sagen.«

Das war ein Scherz, und Tom fand ihn lustig. Er spürte, wie ihn neue Zuversicht durchströmte, ein Hauch seines alten Ichs, jenes Teils von ihm, der stets auf dem Sprung war, »die Dinge in Ordnung zu bringen«. Eine interessante Invasion von Empfindungen.

»Hören Sie, Sir«, sagte er, frisch gerüstet, »was halten Sie davon, wenn ich mir einen Mantel überwerfe und wir einen Spaziergang auf den Hügel machen? Es gibt da etwas, das ich Sie fragen möchte.«

Fleming sagte nichts, zeigte keine Reaktion, nickte nur.

»Schnappen Sie sich Ihren Mantel, Junge, ich warte hier«, sagte er dann, während Tom dastand und den Mund auf

und zu klappte wie ein Fisch. »Hab viel Zeit. Mag sowieso kein Hähnchen.«

Tom ging wieder in die Wohnung. Ein an Altersschwäche gestorbenes Hühnchen, Kartoffeln mit Schalen, dick wie ein Telefonbuch. Er brauchte nicht lange, um seinen feuchten Mantel vom Boden aufzuheben, kehrte zurück zu Fleming, der mit einem geduldigen Lächeln und einem lockeren Lachen auf ihn wartete, und die beiden Männer gingen zum Tor der Burg hinaus und links den Hügel hinauf, wo Tom nur wenige Stunden zuvor geweint hatte. Sie waren den Schritt des anderen gewohnt, wie Eheleute, und blieben gleichauf. Über Fleming war oft gesagt worden, dass er keine Frau habe, dass er ein Einzelgänger sei, in Wahrheit aber verfügte er, wie Tom wusste, über ein ganzes Heer von Bekannten und Freunden in Dublin und in Navan, wo seine Familie eine Teppichfabrik betrieb. Man konnte an einem Burschen wie Fleming keinen Fehler finden, nein. Man konnte ihn auch nicht durchschauen, was bei einem leitenden Kriminalbeamten, eigentlich bei jedem Kriminalbeamten, ein Vorzug war.

»Und wie ist es Ihnen so ergangen, Jack?«, fragte Tom und wagte es, ihn mit dem Vornamen anzureden.

»Erstklassig, Tom, erstklassig. Letzten Januar hatte Bríd eine kurze Begegnung mit Krebs. Nun, sie hat sie mit Bravour überstanden.«

Wer war Bríd? Er hatte keine Ahnung. Er wollte nicht fragen, nicht die Ungezwungenheit ihres Gesprächs aufs Spiel setzen.

Es war nicht eben angenehm hier draußen, auf dem nassen Beton des Bürgersteigs, im wütenden Schnauben des Seewinds. Man hatte das Gefühl, dass die großen Häuser sich gekränkt zusammenduckten. Keine gute Nacht für jemanden, der auf der Straße lebte. In Irland gab es keine guten

Nächte, wenn man auf der Straße lebte. Was er Fleming hatte fragen wollen, jetzt hatte er das Gefühl, es nicht mehr zu können. Vielleicht hatte es mit diesem Wind zu tun.

»Wie gefällt Ihnen der Ruhestand? Muss schön sein, die Füße hochzulegen.«

»Verflucht schön«, sagte Tom, und beide lachten. »Wilson und O'Casey haben mich gestern Abend auf dem falschen Fuß erwischt. Himmel, ich weiß nicht, was in mich gefahren ist. Ich nehme an, sie haben alles erzählt.«

»Sie haben gesagt, Sie wären verdammt freundlich gewesen und hätten ihnen Welsh Rarebit vorgesetzt, was viel zu gut war für die Jungs, würde ich sagen. Und eine ganze Nacht in Dalkey. Heute Morgen auf dem Revier sahen sie aus, als kämen sie gerade aus dem Urlaub.«

»Nun, das freut mich«, sagte Tom. »Ich war mir nicht sicher, ob ich – ich war mir nicht sicher, ob ich – es ist so lange her, dass ich jemanden gesehen habe, wissen Sie, jemanden von der Arbeit. Seltsame Sache. Es sind gute Kerle.«

»Ja, sind sie.«

Jetzt machten die beiden kehrt und begannen, denselben Weg zurückzugehen. Sie konnten das Lichtergewirr unten am Hotel erkennen, dabei lag dieses hinter der dunklen Senke des Fischereihafens. Dort würde fröhlicher Trubel herrschen, Männer, die es darauf anlegten, zu viel zu trinken, und Ehefrauen, die es darauf anlegten, sie daran zu hindern, in der Hoffnung, sie würden sich nicht so volllaufen lassen, dass ein Tanz nicht mehr in Frage kam. Man konnte einen Mann in Uniform heiraten, aber konnte man ihn dazu bringen, in ihr zu tanzen? Tom lächelte vor sich hin. Plötzlich erschien ihm die Welt nicht mehr ganz so kahl und enttäuschend. Alte Dinge kamen ihm wieder in den Sinn, kleine alte Dinge, Gewissheiten von langer Dauer, die der Ruhe-

stand verdrängt hatte. Er hatte keine Ahnung gehabt, dass er all das vermisste, nicht den Hauch einer Ahnung. Er sollte mehr mit sich selbst reden, dachte er. Das Problem war, dass er immerzu auf Winnie wartete, auf Joseph wartete. Hatte man ihm das Leben genommen? In gewissem Sinne war er bereits tot, war es das? Natürlich war es das. Aber er hatte etwas gelernt, er hatte die Herrlichkeit des Korbsessels verstanden. Der Sessel war nur wenige Meter entfernt, aber ebenso gut hätte er tausend Lichtjahre entfernt sein können.

Fleming wollte versuchen, sich mit einer Kippe zu wärmen, und zu diesem Zweck kramte er eine Schachtel Major hervor, die er vor dem Wetter sorgfältig versteckt hatte. Dabei fielen ein Kamm und ein paar Wetscheine heraus, die rasch vom Boden aufgelesen werden mussten – »Das sind alte Wetten«, sagte Jack und deutete mit Stimme und Geste an, dass die Pferde ihn im Stich gelassen hatten –, und dann versuchte er, eine Kippe aus der Packung zu fischen und gleichzeitig alles trocken zu halten.

Mit stummer Gebärde bot er Tom eine Zigarette an, doch der lehnte ab und schwieg ebenfalls.

»Rauchen Sie noch Zigarillos?«, fragte Fleming.

»Ja.«

»Man vermisst fast den Gestank im Hauptquartier.«

»Da bin ich mir sicher.«

»Kettles Zigarillos – die waren berühmt. Die Kriminellen haben Sie den Zigarillo-Mann genannt.«

»Jetzt kommen nur noch die Möwen in den Genuss.«

»Ich weiß nicht, würden Sie den Ruhestand empfehlen? Wilson meinte, er scheint Ihnen gut zu bekommen.«

»Er hat seine Vorzüge.«

»Ja«, sagte Jack. »Da bin ich mir sicher.«

»Für Sie sind's ja noch ein paar Jährchen bis dahin«, sagte Tom.

Dann standen sie wieder vor Toms Tor, und Fleming nahm drei kräftige Züge von seiner Zigarette. Eine Major war ein ziemlich kurzer Glimmstängel, und nach wenigen Zügen wäre sie ohnehin aufgeraucht gewesen, doch Fleming, der erst die halbe Zigarettenlänge geraucht hatte, blies eine große Rauchwolke in die regnerische Dunkelheit. Die Straßenlaterne weiter unten beleuchtete sie ein wenig, sodass Fleming eine Sekunde lang Herr über einen riesigen Kegel Weiß aus seinem Mund war, der sich allerdings sofort verflüchtigte. Den Rest der Kippe schnippte er in die Luft, als schleudere er sie dem Rauch hinterher. Er rauchte wie eine Dame von Welt in einem Kinofilm, dachte Tom. Verschwenderisch. *Die Marx Brothers im Krieg*, die Frau mit dem mächtigen Busen. Er musste lächeln.

Nunmehr sammelte sich Jack Fleming – gleich geht's los, dachte Tom –, plötzlich ganz Polizist, aber freundlich, geradezu freundschaftlich, und wandte sein Gesicht Tom zu. Er machte sich kleiner, irgendwie schien sein großes Ich in einen schmaleren Raum gezwängt. Tom wusste, dass er seine Fliege ins Wasser geworfen hatte und darum betete, plötzlich das Gewicht eines Lachses zu spüren. Das alles wusste er und verübelte es ihm nicht. Nein, plötzlich begrüßte er es. Es erschien ihm besser als der nicht vorhandene Haken an der Wand, an der Decke. Besser als das Seil in der Geschützhülse, wie die Schlange eines Fakirs.

Margaret Dumont! Der Name fiel ihm wieder ein.

»Könnten Sie sich vorstellen – könnten Sie sich vorstellen, bei mir auf dem Revier vorbeizukommen, Tom, hätten Sie wohl die Freundlichkeit? Wir müssen einen furchtbaren Schlamassel aus der Welt schaffen, und ich weiß, dass Sie mir helfen können, das weiß ich. Der Chief Superintendent hat sein Okay gegeben, es gibt einen kleinen Etat für so etwas, Sie können in Zivil kommen, Sie müssen nicht mal

Ihre verdammten Schuhe putzen. Aber ich brauche Sie, verdammt. Und Wilson und O'Casey brauchen Sie, die haben keinen blassen Schimmer, was sie tun.«

Tom war peinlich berührt, aber wovon, konnte er nicht genau sagen. Von sich selbst? Von seinen Zweifeln, dem kürzlichen Versuch, sich das Leben zu nehmen, lächerlich und erfolglos? Es war eine verzwickte Sache, aus dem Leben zu scheiden, das stimmte. Es hatte ihn richtig verwirrt. Seltsam, inzwischen schämte er sich dafür. Aber er verzog keine Miene, lächelte sogar sein altes Tom Kettle-Lächeln oder was er dafür hielt, nickte und vollführte sein kleines Ramesh-Kopfschütteln.

»*Arra*, Tom, Sie würden mir einen großen Gefallen tun, verdammt, das kann ich Ihnen sagen.«

Sie blickten einander an. Tom musste an all die Hähnchenteile auf den Tellern dort unten in dem alten Hotel denken – an das Massaker im Hühnerstall –, und an das laute Gerede der Menge, an die schlechten Witze und sogar die guten Witze, an die Verzweiflung der Ehefrauen, an die ganze nette Fröhlichkeit des Abends, daran, wie verrückt das alles war – das unerklärliche Treiben von Menschengeschöpfen, ein Mysterium sogar für ihren Schöpfer, davon war er überzeugt. Und er musste an June denken, die in ihrem besten Kleid ein Dutzend Mal mit ihm in solche Lokale gegangen war, in die Arche eines alten Hotels, an die Gäste, die dort hineinspazierten, je ein Paar, Männlein und Weiblein, und an die alleinstehenden Männer, die sich optimistisch ihre Smokings zurechtzupften.

»Denken Sie drüber nach, *a chara*, mein Freund«, sagte Fleming. »Tun Sie's. Macht nichts, wenn Sie's nicht ermöglichen können. Sie wissen, wo Sie mich finden. Gute Nacht.« Er ergriff Toms Rechte. »Mein Gott, Tom Kettle, es war mir eine große Freude, Sie wiederzusehen. Wirklich.«

Und mit diesen Worten war er fort.

Tom war so gerührt, dass er zweifelte, ob sein geflüstertes »Ganz meinerseits, ganz meinerseits« die Ohren seines Chefs überhaupt erreicht hatte.

Mit düsterem Blick sah Tom ihm nach, wie er davonging. Ein Riese. Mit düsteren Schritten begab er sich zurück in seine Wohnung, zog mit ruhigen Händen seinen Mantel aus und warf ihn über den gewohnten Stuhl. Dieselben Hände hielt er einen Moment lang hoch und betrachtete sie interessiert, denn in letzter Zeit glaubte er, ein leichtes Zittern an ihnen zu entdecken. In diesem Augenblick zitterten sie nicht. Mit denselben Händen, mit denen er jetzt mühelos eine Kriegsbombe hätte entschärfen können, schmierte er vor dem Schlafengehen wieder etwas Colgate auf die verbliebenen Zähne und bürstete sich die verbliebenen Haare, so wie er es sein ganzes Leben lang gehalten hatte. Der Christliche Bruder hatte ihm gesagt, wenn er sich zweimal am Tag die Zähne putze, werde er sie mit fünfzig noch haben – das einzig Wahrhaftige, was dieser Mann je von sich gegeben hatte. Morgen musste er sich eine neue Zahnbürste kaufen. In seinem Schlafzimmer, in dem nur das gespenstische Licht des stürmischen Mondes zu sehen war, zog er seine Kleider aus und legte sie Stück für Stück so akkurat zusammen, wie er es als junger Polizeianwärter im Phoenix Park gelernt hatte, schlüpfte mit düsterem Gemüt unter die Bettdecke, faltete seine alten Hände über der Brust, als hätte ihn ein gewissenhafter Bestatter herausgeputzt, und suchte friedlichen Herzens seine wohlverdiente Ruhe.

Man achtet nicht auf das Leben, solange man nicht versucht, aus ihm zu scheiden. Auch nicht auf den Tod, solange man nicht stirbt.

Natürlich hörte seine Geschichte nicht auf, wie er so schlafend dalag, sein Gehirn setzte eine Geschichte fort,

die von seinem wachen Ich getrennt war. Jede Sekunde passierten hundert Billionen Neutrinos seinen Körper. Für ein Neutrino war Tom Kettle ein Raum voller Leere, wie der Abstand zwischen Sonnensystemen, und er war ein so weiter Raum, dass er eigentlich gar nicht da war, zumindest nicht so, dass ein Neutrino auf ihn prallen konnte. Oben an seinen Vorhängen, an dem kleinen Fenster, das auf den Rhododendron blickte, saßen, ohne dass er es wusste, drei rot-schwarze Schmetterlinge, die auf das Ende des Winters warteten. Im Winter war die Wärme, die sie hätte wachrütteln können, nie vorhanden, denn Tom hielt nichts davon, ein Schlafzimmer zu heizen. Er hielt viel von Wollsocken und von der alten Steingutflasche, die seit Junes Tod seine Bettgefährtin war – in demselben Ehebett, wengleich in einem anderen Haus, ihrem alten Haus in Deansgrange, in der Nähe des berühmten Friedhofs. Hinter dem Kopfende wimmelte es von Spinnweben, die wie angehaltener Rauch anmuteten, und es gab dort eine dicke Matrone von einer Spinne, die sich von Milben und Asseln ernährte. Er schlief in einer vielbevölkerten Menagerie. Auf dem rustikalen Schrank lagerten all die Akten und Papiere aus seiner Arbeit, die er glaubte nicht wegwerfen zu können, als er in Rente ging, obwohl er sich zu neunundneunzig Prozent sicher war, dass er sie nie wieder ansehen würde, und dort lag auch die vornehme kleine Schatulle für seine Scott-Medaille für Tapferkeit, obwohl sich die eigentliche Medaille nicht mehr darin befand. Er konnte sogar sagen, in welchen Müllcontainer Mr Tomelty das alles nach seinem Ableben werfen würde, ohne auch nur einen Blick darauf zu verschwenden; dabei war so manche Geschichte, so manche Verletzung, so manches Verbrechen damit verknüpft – seine sorgfältig zusammengestellten persönlichen Notizen über Morde und Raubüberfälle, die ihm stets

zu seinen plötzlichen, von Fleming so geschätzten und bestaunten Erkenntnissen verholphen hatten. Man schrieb etwas auf, um es vor sich zu sehen, um alles zum ersten Mal vor sich zu sehen. Man schrieb es auf und bemühte sich, es zu erfassen. Jetzt lebten Hunderte von Seiten auf dem rohen Schrank. Auch durch sie passierten Neutrinos, Billionen davon, unparteiisch, gleichgültig, auf ihrem Weg in den Fußboden, in den Erdboden und durch die Erde selbst, nahezu mit Lichtgeschwindigkeit. Sie passierten seinen taumelnden Verstand, all seine Kanäle und Funken, Tom Kettles statisch aufgeladenes Radio, sie passierten seine Finger, die Flemings Besuch auf wundersame Weise beruhigt hatte. Sie passierten seine verletzte Seele, selber ein so großes Objekt, dass auch sie nicht da war, zumindest nicht für ein Neutrino. Aber besagte das etwas über Tom Kettles Bedeutungslosigkeit, dass er für ein Neutrino nicht wirklich da war? Vielleicht sah ihn Gott? Was war mit den Schmetterlingen, mit der Mutterspinne, mit den Milben, die in dem alten Teppichboden nach Leben und Fortpflanzung strebten? Stimmt, stimmt, in menschlichen Angelegenheiten ist alles Eile und Abschied. Aber es gab doch eine Art Beweis, dass Tom Kettle geliebt worden war, auch wenn er es nicht hatte sehen können, als er sich noch durch die Welt bewegte. Er hatte keine Ahnung, wie sehr June ihn geliebt hatte, oder Winnie, oder Joe. Vielleicht wusste sein schlafendes Ich mehr, wusste es intuitiv, weniger erschwert durch wache Gedanken. Die Liebe, die Fleming für ihn empfand, als er zurückging ins Dalkey Island Hotel, vielleicht verstand er sie im Schlaf besser. Vielleicht wusste er im Schlaf tatsächlich, weshalb sich das Zittern in seinen Händen beruhigt hatte. Nach neun Monaten Einsamkeit war die kleine Arznei beiläufiger menschlicher Liebe in sein Blut gelangt, in das Reservoir von Schmerz und Schuld.

Seine Blase war der Dieb des Schlafes. Dreimal wachte er in der Nacht auf und unternahm den kurzen schlurfenden Pilgergang zum Klo. Wie anders alles aussah in den frühen Morgenstunden. Die Kisten mit den Büchern, die alten Fotos in ihren Rahmen, verschwundene Szenen, verschwundene Menschen, alles dunkel und leuchtend in der blassen Suppe des Mondscheins. Er machte nur ungern das Licht an, weil er im Vorübergehen den Unmut der Gegenstände spürte. Irgendetwas am Wetter draußen hatte sich verändert, die dichten Wolken waren davongezogen, der Wind hatte sich gelegt, und ein ungeheures blaues Licht war durchsetzt von Fetzen Mondschein und hauchdünnen Überresten der Wolken. Dunkles stahlblaues Licht. Die Insel mit ihren vorgelagerten Felsen schroff und schwarz. Das stumm wogende Meer, der schlafende Bauch eines großen hageren Mannes. Für ihn war es immer seltsam, dieses ungeplante Erwachen, das die Ungestörtheit lebloser Gegenstände in Frage stellte, etwas, worauf sie doch so versessen waren. Stühle und Tische, Teppichboden und Krimskrams, sie wollten allein sein, wie Greta Garbo. So begnügte er sich damit, zwischen ihnen hindurchzustolpern, mit dem Ellbogen oder der Hüfte anzustoßen und dann seine Position in der Toilette einzunehmen. Er kannte alle Launen der Prostata, denn sein guter Doktor hatte sie ihm erklärt. Der hatte einen Finger in seinen Po gesteckt und die geschwollene Drüse untersucht. Während dieser Dienstleistung hatte Dr. Brownlee munter von seinen Pferden und seinem Garten erzählt. Für Tom bestand kein Zweifel, dass er sich in Dalkey einen neuen Arzt suchen musste, denn Dr. Brownlee in Deansgrange war jetzt weit weg, zusammen mit allem anderen. Seinem alten Leben. Um sechs Uhr aufstehen, um in die Stadt zu fahren. June damals erschöpft von den Babys, selbst wenn ein neuer Tag sie weckte. In ihren Augen dieses leichte Glitzern, wie

Goldstaub in einem Fluss in Wicklow. Das goldene Haar. Durchaus nicht mausblond, es sei denn, es handelte sich um eine herrlich goldene Maus. Ihr Gold war in seinem alten Kopf hängen geblieben, als wäre dieser das Vlies des Widlers Chrysomeles. Erschöpfte Jugend ist etwas anderes als erschöpftes Alter. Sie lässt sich regenerieren. Durch Ferien in Bettystown, durch Ausschlafen an Sonntagen, wenn er, wie sie es nannte, die Festung bemannen, die Truppen organisieren konnte. Seine ungestümen Kinder. Sanfte, starke Geschöpfe. An beiden Enden undicht. Ausgelassen, wie kleine Tänzer, die nur die lebhaften Teile des Tanzes tanzen, diese aber immer wieder. Sie brodelten vor Leben. Waren verrückt nach ihm. Umklammerten seine Beine, wenn er zur Arbeit musste, versuchten, ihren Vater einzufangen, ihn den ganzen Tag in ihrer Nähe zu haben. Ist man Vater, schlägt das Herz die ganze Zeit schneller, aber nicht aufgrund einer Krankheit. Er wusste nicht, ob er aktuell krank oder gesund war, aber manchmal war er jetzt auf eine Weise müde, gegen die es kein Heilmittel gab. Die Zeit hatte ihn abgenutzt. Immerhin, einstweilen noch konnte er pinkeln, auch wenn es zu häufig geschah. Der Urin zischte ungeschrien in die Kloschüssel. Charybdis. Die Blockade, an der er litt, war keine der Harnröhre, so viel stand fest. Jedes Mal, wenn er wieder ins Bett ging, musste er an die Gefühle der Gegenstände um sich herum denken, Gegenstände, die gar keine Gefühle hatten. Die Gefühle, die Gnade der Gefühle hatte *er* ihnen gewährt – das war das Mindeste, was er tun konnte. In all den Monaten in Dalkey waren sie seine Gefährten gewesen, hatten sich verschworen, ihn zu erfreuen, ihn zufriedenzustellen, ihn für alles zu entschädigen, was er verloren hatte. Vielleicht hatte der letzte Urintropfen sich gelöst, nachdem er seinen Pimmel schon in seine Pyjamahose gesteckt hatte. Nicht so toll, aber wer sollte sich daran schon stören? Im

Waschsalon würde er diese Verfehlung wegwaschen wie ein Kind seine kleinen Sünden im Beichtstuhl.

Gegen fünf Uhr dreißig beschloss er, das Bett zu verlassen, denn er glaubte nicht, dass es noch eine Chance auf weiteren Schlaf gab. Er wusste, was er zu tun hatte, wusste es ganz genau. Er konnte es ein paar Tage aufschieben, weil er nicht beflissen wirken wollte, oder meinte er einfach gehorsam? Er war niemandem verpflichtet, das hatte er sich redlich verdient. Seine Pension war seine Pistole, seine Waffe gegen Arbeit. Oh, aber er wusste, dass Fleming ein berechtigtes Anliegen hatte, außerdem respektierte er Fleming. Ein derartiges Vertrauen war die Basis von Güte und Freundschaft. Natürlich konnte er Flemings Bug nicht im Wind hin und her schwanken lassen. Er brühte sich einen Tee, der so stark war, dass er in der Tasse die Farbe der Hölle annahm. Der Tee eines Polizisten trieb einem Teer ins Herz. Bei Gott, es war ein milder Morgen, fast schon ein Imitat des Frühlings, und war's nicht ohnehin schon Frühling, weit über den 1. Februar hinaus? Eine Glaubensfrage, der erste Frühlingstag, so wie Protestanten und Katholiken über die Mutter Gottes stritten. Der heidnische Frühling, der frühe Frühling. Junes Frühling. »Wenigstens ist es Frühling«, sagte sie oft in der rabenschwarzen Dunkelheit eines Februarmorgens. Er pflanzte seinen Allerwertesten in den Korbsessel, und nun, da er sich seines Kurses, seines nächsten Schrittes ziemlich sicher war, war er geneigt, sich überhaupt nicht mehr vom Fleck zu rühren. Nicht einmal, um den Sessel zum Knarren zu bringen, und er mochte dieses Knarren. Verdammt, zum Frühstück hatte er drei Schokoladenkekse gegessen. Das Meer, die Insel, die Felsen, der Leuchtturm grüßten ihn mit einem Guten Morgen. Strahlende Freude war sein – machte es ihm etwas aus, dass sie befristet war wie alle Freuden? Wie sehr er June geliebt hatte. Als sie

noch lebte, kam er ganze Ewigkeiten ohne diesen Gedanken aus, und dann plötzlich, ohne einen Grund, an den er sich erinnern konnte, erblickte er sie in irgendeinem Moment bei irgendeiner Geste, und es traf ihn von Neuem. Eine Stunde lang, während das morgendliche Sonnenlicht in sein Zimmer fiel und sein Gesicht beschien, kümmerte er sich um nichts und niemanden. Er wiegte die Erinnerung an seine Frau, als sei June noch ein lebendiges Wesen. Als sei niemand zerschmettert, niemand aus den Sälen des Lebens vertrieben worden und die Kraft seiner Liebe könne genau dies bewirken: sie für immer heiter in der Umarmung eines gewöhnlichen Tages zu halten. Das Sonnenlicht stach seine Millionen Nadeln ins silbrig schillernde Meer, die weite Fläche funkte und funkelte, als stünde sie kurz vor einer regelrechten Feuersbrunst. Allein, allein. Er lächelte und lächelte. Er schloss die Augen. Er schlug sie wieder auf. Das Meer war noch da.

Der alte Dr. Brownlee hatte vor den Zigarillos gewarnt. Tom hatte Fleming nicht die Wahrheit – die reine Wahrheit und nichts als die Wahrheit – gesagt. Selbst diejenigen, die man liebt, brauchen nicht immer die Wahrheit. Weit gefehlt. In den letzten Monaten war er ziemlich enthalten gewesen. Die quadratische Dose steckte zwischen dem Kissen und dem Sesselrahmen. Dort hauste sie dieser Tage, warum auch nicht? Es war praktisch. Er öffnete den ansprechenden Deckel. Der gab sein winziges Geräusch von sich. Hamlet, nichts Geringeres. Er nahm einen Zigarillo heraus. Ein kurzes, dünnes, torffarbenes Ding. Er riss ein Streichholz an, entzündete die Spitze, und da war er, der lustvolle Luxus des Rauches, die Hitze in seiner Lunge, in seinem Mund. Der bittere Geschmack des Tabaks, den er so liebte.